

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Staatsminister hat dem Gymnasiallehrer Johann Michael Singer am Staatsgymnasium zu Verona die daselbst systemisirte spezielle Lehrfanzel der deutschen Sprache und Literatur verliehen.

Das Finanzministerium hat den Post-Offizial erster Klasse, Franz Harsch in zum Kontrolleur bei dem Postamt in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Dezember.

Die Wiener Blätter sind voll von Gerüchten, Rathschlägen und positiven Nachrichten über die nächsten Beratungen im Reichsrathe. Budget, Preßgesetz, Ministerverantwortlichkeitsgesetz, Geschwornengerichte, kurz eine ganze Reihe der wichtigsten Vorlagen werden in Aussicht gestellt. Registriren wir kurz die Journalnachrichten. — Die „O.D.P.“ schreibt, daß heute (Montag) die Debatte über den Entwurf des neuen Preßgesetzes beginnt, die voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen wird. Seitens mehrerer Abgeordneten wird der Antrag gestellt werden, daß während der Preßdebatte die Sitzungen täglich ohne Unterbrechung stattfinden sollen.

Der Preßauschuß hat mittlerweile fleißig fortgearbeitet und Samstag den Entwurf über das Strafverfahren in Preßsachen (in erster Lesung) vollendet. Der Entwurf wird gegen Ende der Woche im Hause vertheilt werden, so daß gleich bei Beendigung der Debatte über die eine Hälfte des Gesetzes (den materiellen Theil) alsogleich zur Diskussion über die andere Hälfte (das Strafverfahren) wird geschritten werden können. Der Ausschuß hält an dem Prinzip der Schwurgerichte fest, wiewohl der Staatsminister bekanntlich im Schooße desselben die Erklärung abgegeben hat, daß die Regierung nicht ausnahmsweise für das Strafverfahren in Preßsachen der Einführung von Schwurgerichten ihre Zustimmung ertheilen werde, und die Einführung der letzteren überhaupt in den einzelnen Kronländern erst von dem Votum der zu beratenden Landtage abhängig mache. — Der Ausschuß, welcher den Antrag Dr. Mühlfeld's auf Einführung der Geschwornengerichte zu begutachten hatte, ist mit seinen Arbeiten zu Ende gekommen; er lehnt den Antrag ab, weil er mit der ganzen Strafprozeßordnung nicht in Einklang zu bringen sei.

Bezüglich der Budgetvorlage schreibt die „Oesterr. Ztg.“, daß die Abgeordneten der meisten Fraktionen in der Mehrheit dafür sind, in die Beratung einzugehen. Die Unionisten, 80 an der Zahl, haben sich für die Annahme erklärt, wollen jedoch nicht erst einen formellen Ausschuß zur Begutachtung der Frage niederlegen, sondern alsogleich einen Finanzausschuß wählen, der aus 36 Mitgliedern zu bestehen hätte und sich in vier Sektionen theilen soll, davon die eine den Aufwand, die andere dessen Bedeckung, die dritte das Schuldenwesen, die vierte das Verhältniß des Staates zur Bank prüfen soll. Die letztere hätte auch die Vorschläge zur Regelung der Valuta zu begutachten. Die Einbringung des Budgets wird durch eine Vorschläge Sr. Majestät, nicht durch eine ministerielle Vorlage geschehen. Dem Budget soll, wie die „Oesterr. Ztg.“ ferner meldet, die Vorlage über die Wischehen folgen. Der konfessionelle Ausschuß hat seine Sitzungen beendet. Es soll in der letzten zu einem besitzigen Austritte zwischen dem Berichterstatter Dr. Mühlfeld und einer ihn bekämpfenden Trilogie, bestehend aus den Bischöfen Winowitsch, Jirisl und Graf Belcredi, gekommen sein. Die drei Herren erklärten,

kein Minoritätsgutachten abzugeben, sondern gegen die ganze Vorlage eine Art Verwahrung zu Protokoll zu geben.

Weiters meldet die „Oesterr. Ztg.“, daß kraft des §. 13 der Reichsverfassung ein provisorisches Ministerverantwortlichkeitsgesetz erlassen soll, das dem nächsten Gesammtreichsrathe zur definitiven Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Morgen (Dinstag) soll die in Wien anwesende slovakische Deputation unter dem Vortritt des Bischofs von Neusohl, Dr. Mojzes, früher Professor der Philosophie in Ugram, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen werden, um die Wünsche und Vitten der slovakischen Bevölkerung vorzutragen. So viel von der Petition bekannt geworden, wird Bischof Dr. Mojzes als Ausgangspunkt aller Vitten den Wortlaut des I. Reskriptes an den Landtag vom 21. Juli d. J., nämlich die Aufforderung Sr. Majestät an den Landtag, ein Gesetz zum Schutze der nationalen Entwicklung der nicht-magyarischen Völkerschaften auszuarbeiten, aufnehmen und das unterthänigste Ansuchen stellen, die allerhöchste Willensmeinung zur That werden zu lassen, und alle von der Hofkanzlei und Statthalterei in den Weg gestellten Hindernisse aus dem Wege räumen zu lassen. Die Deputation einigte sich darüber, keine Bildung eines eigenen Kronlandes zu verlangen, sondern nur die administrative Theilung des Landes nach nationalen Gruppen und Komitten zu beantragen, die dann wieder zusammen den einen Landtag Ungarns aus sich bilden sollen.

In Paris und London beschäftigt man sich ausschließlich mit dem amerikanischen Konflikt. In Paris scheint man sich darauf vorzubereiten, zum anglo-amerikanischen Streite eine bestimmte Stellung zu nehmen. Man hält an der Seine den Ausbruch des Krieges für ganz unvermeidlich, und am 5. d. sollte die französische Politik in einem Minister- und Geheimrath definitiv festgestellt werden. Einen Vorgesmack dieser Politik gibt bereits die „Patrie“ in einem von Vagueronniere geschriebenen Artikel. Es wird darin weder für England, noch für Amerika Partei genommen, und zu beweisen gesucht, daß Frankreich nicht das geringste Interesse an diesem Streite hat, und daß es ihm ganz gleichgültig sein kann, ob England insultirt wurde oder nicht. Nur wenn das Washingtoner Kabinett jede Genugthuung verweigert, und England dann den südlichen Bund anerkennt, werden Frankreich und Europa, im Interesse ihres Handels, zu einem entscheidenden Entschlusse gedrängt sein. Große Freude dürfte dieser „Patrie“-Artikel den „Times“ nicht verursachen, welche die Allianz Frankreichs schon in der Tasche zu haben glaubten. Wichtiger als der „Patrie“-Artikel scheint uns eine Londoner Korrespondenz des „Moniteur“ zu sein, welche die „Trent“-Angelegenheit im mildesten Lichte darstellt, davon ausgeht, Kapitän Wilkes habe ganz auf eigene Verantwortlichkeit gehandelt, und der Konflikt werde einen friedlichen Ausgang nehmen. Uebrigens, schließt der „Moniteur“, werde Frankreich am besten thun, die Antwort des Washingtoner Kabinetts und die weiteren Entschlüsse Englands abzuwarten, bevor es selbst sich entschließt.

Preßgesetz - Entwurf.

(Schluß.)

Dritter Abschnitt.

Bestimmungen über die strafbaren Handlungen, welche durch den Inhalt von Druckschriften begangen werden.

§. 20. Insofern durch den Inhalt einer Druckschrift eine nach den bestehenden Strafgesetzen strafbare Handlung begangen wurde, sind darauf die Bestimmungen dieser Gesetze anzuwenden.

Inserionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Nach diesen Bestimmungen ist daher auch die Strafbarkeit jener Personen zu beurtheilen, welche zur Drucklegung oder Verbreitung eines Gezeugnisses der Presse mitgewirkt haben.

Die hiernach begründete Strafbarkeit wird durch die der Druckschrift beigefügte Erklärung, mit dem Inhalte eines zur Veröffentlichung gebrachten Aufsatzes nicht einverstanden zu sein oder eine Mittheilung nicht vertreten zu wollen, ebensowenig als durch den Umstand aufgehoben, daß ein Anderer die Verantwortlichkeit allein übernehmen zu wollen erklärt.

Dagegen kann für wahrheitsgetreue Mittheilungen öffentlicher Verhandlungen des Reichsrathes und der Landtage Niemand zur Verantwortung gezogen werden.

§. 24. Der Redakteur einer den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens begründenden periodischen Druckschrift ist, wenngleich ihm dieses Verbrechen oder Vergehen nach den allgemeinen Grundsätzen des Strafgesetzes nicht zugerechnet werden kann, dennoch für die Vernachlässigung pflichtmäßiger Ob- und Aufsicht verantwortlich.

Von dieser Verantwortlichkeit wird er weder durch die Beifügung allgemeiner oder besonderer Verwahrungen, noch auch durch die Erklärung eines Anderen, daß er die Verantwortung allein übernehmen wolle, befreit.

§. 24, a. Dem Verleger einer Druckschrift strafbaren Inhalts fällt die Vernachlässigung pflichtmäßiger Ob- und Aufsicht zur Last, wenn derselbe nicht bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung einen Verfasser oder Herausgeber namhaft macht, und sofort nachweist, welcher zur Zeit der Uebernahme der Druckschrift in den Verlag in dem Bereiche jener Länder seinen bleibenden Aufenthalt hatte, für welche dieses Preßgesetz gilt.

§. 24, b. Dem Drucker ist die Vernachlässigung pflichtmäßiger Ob- und Aufsicht zur Last zu legen, wenn bei der Drucklegung die Vorschriften der §§. 5 und 13 nicht beobachtet wurden; — dem Verbreiter aber dann, wenn die Verbreitung auf eine durch das Gesetz untersagte Weise geschah (§. 17), wenn eine Druckschrift ungeachtet des durch richterliches Erkenntniß ausgesprochenen, gehörig kundgemachten Verbotes, oder wenn wissentlich eine mit Beschlagnahme belegte Druckschrift weiter verbreitet wurde, wenn auf der Schrift die Angabe des Ortes des Erscheinens gänzlich fehlt, oder weder der Verfasser noch ein gewerbmäßiger Verleger angegeben ist, oder die Unrichtigkeit dieser Angaben erkennbar war, endlich dann, wenn im Auslande erscheinende und hier verbreitete Schriften durch ihren Titel oder Gegenstand durch den bekannten Namen des Verfassers, durch das, was dem Verbreiter über den Inhalt derselben bekannt wurde, oder durch die Art der Zusendung die Aufmerksamkeit zu erregen geeignet waren.

§. 24, c. Die Personen, welchen im Sinne der §§. 24, a und 24, b die Vernachlässigung pflichtmäßiger Ob- und Aufsicht bezüglich einer Druckschrift zur Last fällt, machen sich, wenn der Inhalt der Schrift ein Verbrechen begründet, eines Vergehens, wenn hingegen derselbe nur ein Vergehen darstellt, einer Uebertretung schuldig, und sind im ersteren Falle mit Arrest von einem bis zu sechs Monaten, im letzteren Falle dagegen mit einer Geldstrafe von 20—200 fl. zu belegen.

§. 25. Die §§. 28, 29, 251 und 252, dann der letzte Satz des §. 493 des Strafgesetzes werden aufgehoben. An ihre Stelle treten die in den folgenden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen.

§. 25, a. Wird Jemand wegen des Inhaltes einer Druckschrift, für welche nach §. 9 eine Kaution zu erlegen war, eines Vergehens schuldig erkannt, so ist nebst der in den bezüglichen Gesetzen ausgesprochenen Strafe auch auf Verfall der Kaution des Ar-

mensföndes jenes Ortes zu erkennen, wo die strafbare Handlung verübt worden ist.

Der Verfall der Kaution ist, wenn eine Verurtheilung wegen eines Verbrechens erfolgte, für welches nach dem Gesetze auf eine mehr als fünfjährige Kerkerstrafe erkannt werden kann, vom halben bis zum vollen Betrage, bei allen anderen Verbrechen im Betrage von dreihundert Gulden bis zur Hälfte der Kaution, endlich bei allen Vergehen im Betrage von sechzig bis dreihundert Gulden auszusprechen, und es kann der Gerichtshof hiebei niemals unter das geringste gesetzliche Ausmaß herabgehen.

Auch in Fällen, wo Jemand aus Anlaß des Inhaltes einer Druckschrift wegen Vernachlässigung der pflichtmäßigen Obföge verurtheilt worden ist, muß der Verfall der Kaution mit Rücksicht auf jenen Inhalt, je nachdem darin der Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens erkannt wurde, nach dem eben erwähnten Ausmaße verhängt werden.

§. 26. Mit jedem gerichtlichen Erkenntnisse, das den Inhalt einer Druckschrift (eines Blattes, Heftes oder Werkes) als Verbrechen erklärt, ist auch das Verbot ihrer weiteren Verbreitung zu verbinden.

Dieses Verbot kann das Gericht auch dann aussprechen, wenn es in dem Inhalte einer Druckschrift nur ein Vergehen oder eine Uebertretung erkennt.

Jedes gerichtliche Verbot der Verbreitung einer Druckschrift ist durch die amtlichen Blätter kundzumachen.

§. 26, a. In allen Fällen, wo das Verbot einer Druckschrift ausgesprochen wird, kann das Gericht auch auf die Vernichtung der für strafbar erklärten Druckschrift im Ganzen oder eines Theiles derselben, sowie auf die Zerstörung der zu deren Verbreitung geeigneten Einrichtung, des Sages, der Platten, Formen, Steine u. dgl. erkennen.

Die Vernichtung von Druckschriften erstreckt sich jedoch nicht auf jene Exemplare, welche bereits in den Besitz dritter Personen zu eigenem Gebrauche übergegangen sind.

§. 26, b. Auf die Einstellung des weiteren Erscheinens einer periodischen Druckschrift, und zwar bis auf die Dauer von drei Monaten, kann das Gericht nur über besonderen Antrag des Staatsanwaltes dann erkennen, wenn durch den Inhalt derselben ein mit mehr als fünfjähriger Kerkerstrafe bedrohtes Verbrechen, oder innerhalb der Frist eines Jahres entweder zwei Mal ein geringer bestrafbares Verbrechen, oder ein solches Verbrechen und ein Vergehen, oder drei Mal ein Vergehen begründet wurde.

Unter den nämlichen Voraussetzungen kann das Gericht das Verbot der weiteren Verbreitung einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift aussprechen.

§. 26, c. Wenn der Staatsanwalt oder der Privatankläger auf Veröffentlichung des aus Anlaß einer Druckschrift ergangenen Straf Erkenntnisses anträgt, so hat das Gericht auch darüber zu erkennen und den Zeitpunkt, sowie die Art der Veröffentlichung, welche auf Kosten des Verurtheilten zu geschehen hat, genau zu bestimmen.

§. 27. Bezüglich der Verjährung einer durch eine Druckschrift verübten strafbaren Handlung gelten zwar im Allgemeinen (§. 20) die Grundsätze des Strafgesetzes. Indessen ist selbst in dem Falle, wo bezüglich einer solchen Handlung nach diesen Grundsätzen die Verjährung noch nicht eingetreten ist, jede weitere Verfolgung ausgeschlossen, wenn seit dem Erscheinen der Druckschrift oder dem Beginne ihrer Verbreitung im Inlande sechs Monate verlossen sind, und während derselben eine strafgerichtliche Verfolgung, obgleich eine solche möglich war, gegen keinen der Schuldigen eingeleitet, oder das eingeleitete Verfahren durch ebenso lange Zeit nicht fortgesetzt wurde.

Dieselben Grundsätze gelten auch hinsichtlich der Verjährung jener Vergehen und Uebertretungen, welche durch Vernachlässigung pflichtmäßiger Obföge in Bezug auf Druckschriften begangen werden.

§. 28. Das Staatsministerium und die Ministerien der Justiz, des Krieges und der Polizei sind mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Oesterreich.

Salzbach, 10. Oktober. Gestern Vormittag eilf Uhr traf Se. Majestät der Kaiser mit dem Schnellschiffe von Venedig kommend hier ein, und geruhten nach eingenommenem Desjeuner die Reise nach Wien fortzusetzen. Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst, sowie der Herr Landeschef hatten sich im Bahnhofe eingefunden, um Seine Majestät zu erwarten.

Wien, 8. Dezember. Zum Neubau einer römisch-katholischen Pfarrkirche zu Schäßburg in Siebenbürgen sind von Se. Majestät dem Kaiser 400 fl. allergnädigst gespendet worden.

Es widmeten zu diesem Zwecke ferner Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzöge Franz Karl und Ludwig je 100 fl., Erzherzog Albrecht 50 Gulden.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Prager St. Ludmilla-Frauenverein 200 fl. zu spenden geruht.

Triest, 5. Dezember. Der Mörder des Korporals S., ein Kadet des Infanterie-Regiments Baron Heß, hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Es ist traurig, in einem 18jährigen Jünglinge, der einer guten Familie angehört und eine sorgfältige Erziehung genossen hat, ein so ruchloses Gemüth zu entdecken. Er hatte Schulden und brauchte Geld. Da versuchte er das Verbrechen zuerst mit einem anderen Korporalen, den er den Abend zuvor zum Zechen verleitet, und als er ihn ganz trunken gemacht hatte, führte er ihn gegen den Steinbruch zu, wo er ihn zu erschlagen gedachte, um sich seines Geldes zu bemächtigen. Da erdöhrnte der Spererschuß (hier wird beim Zapfenstreich eine Kanone vom Kastell abgefeuert) und der Korporal, obwohl seiner Sinne kaum mächtig, war nicht mehr zu bewegen, weiter zu gehen, sondern kehrte in die Kaserne zurück. Sein Pflichtgefühl rettete ihm das Leben. Am Abend darauf versuchte der Kadet das Verbrechen mit einem anderen demittelten Unteroffizier und — leider gelang ihm diesmal die That. Er machte ihn vollständig trunken, führte ihn in den Steinbruch und erschlug ihn mit einem großen Steine. Die Aussagen des anderen Korporals lenkten den Verdacht auf ihn, er wurde verhaftet und ist, wie gesagt, seines Verbrechens bereits geständig. (D. D. P.)

Agusa, 2. Dezember. Am 29. November kam der französische Konsul Hecquard aus Scutari hier an und hatte noch an demselben Tage mit den Konsulen von Rußland, England und selbst der Türkei längere Rücksprache. Er wollte die zwei Ersteren überreden, gegen den Einmarsch der österr. Truppen in die Gegend Sutorina, welche den Kreis Ragusa von Cattaro trennt, und wo die Insurgenten drei kleine Batterien errichtet haben, gemeinschaftlich zu protestiren. Hierauf begab er sich auch in die Kanzlei des k. k. Stadtkommandos. Es ist mir nicht bekannt, ob derselbe mit dem General Rodich gesprochen habe; aber am Tage des Ausmarsches der österr. Truppen zur Zerstörung der Schanzen, warf er sich in seine Züaven-Offiziers-Uniform und notirte sich in ein Büchlein alle bei ihm vorbeimarschirenden Truppentheile auf. Mit diesem Notizbuche kehrte er wieder nach Antivari zurück, wo bekanntlich das große Liniendampfschiff „Napoleon“ vor Anker liegt. Das kleine österr. Operationskorps zählte keine 5000 Mann. Es bestand aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Almann, aus einer Raketen-Batterie, aus einer verstärkten Pionnier-Abtheilung und aus einer fünfpfündigen Batterie, dann aus einer Jägerdivision. Die militärische Promenade glich eigentlich nur einem Uebungsmarsche; die Bewohner der an der Clappenstraße liegenden Dörfer machten sogar Vie und da auf freundliche Weise Spalter, und Luka Bufalovich fand es für gut, einige Kanonen in Sicherheit zu bringen und sich nach Oradowo zurückzuziehen. Die Demolirung der Batterien war das Werk von wenigen Stunden, und das Expeditionskorps kehrte unter dem Klänge der Regimentsmusik mit fliegenden Fahnen und mit Feldzeichen auf der Kopfbedeckung, in der nämlichen Marschordnung, d. h. mit einer Avant- und Arrieregarde und Planken-Detachement, nach Ragusa zurück. (Pr.)

Ofen, 5. Dez. Der Pester Obernotär Kraly, gegen den bekanntlich eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung anhängig gemacht ist, hat durch Vermittelung der k. Postkanzlei ein Gnadengesuch an Se. Maj. den Kaiser eingesendet. Graf Jorgach hat, wie man hier wissen will, dieses Gesuch warm befürwortet, und es schreint Aussicht auf eine günstige Entscheidung vorhanden zu sein.

Deutschland.

Berlin. Man telegraphirt den norddeutschen Blättern von hier: Mehrere Regierungen verlangten Erklärungen wegen des Vorgehens Oesterreichs in der Sutorina. Frankreich hatte die Thatsache selbst den Regierungen signalisirt. Die Erklärungen Oesterreichs haben befriedigt.

Italienische Staaten.

Turin, 8. Dezember. In der gestrigen Kammer Sitzung warf Ricciardi dem Ministerium vor, daß es auf Bemerkungen der Interpellanten die verlangte Antwort vorenthalte. Der Finanzminister verspricht, künftige Woche die Finanzlage darzustellen, und widerlegt eine Anschuldigung Rattazzi's bezüglich des großen Defizits.

Carutti ergreift Namens der Kammermajorität das Wort, um auf Petrucci's Rede zu erwidern. Wenn Italien, bemerkt der Redner, Petrucci folgen wollte, würde es Frankreichs Los vom Jahre 1793 treffen. Er unterstützt das Minister-Programm und fordert zur Eintracht auf.

Vertani erklärt, daß geschehene Thatsachen jenes Programms verdammen, er schildert den Udnank des

Ministeriums gegen die Garibaldianer, die schlechte Behandlung der Emigranten, die Verletzung des Briefgeheimnisses, während Oesterreich den Schutz desselben dekretirt. (Lärm). Dieses System der Intoleranz und Verdächtigung gegen Liberale drängte den Ministerpräsidenten, die Petition der Italiener zurückzuweisen, welche bezweckte, den erhabenen italienischen Verbannten zurückzurufen. der jetzt vielleicht sterbend zur Schande der italienischen Regierung auf fremder Erde liegt. (Lärm). Dieses System, fährt der Redner fort, werde Italien niemals frei und Glücklich machen. Er erinnert, daß Garibaldi bei Uebergabe der neapolitanischen Provinzen an Viktor Emanuel sagte, die Neapolitaner seien ein ruhiges, ergebenes Volk, zu den größten Opfern fürs Vaterland bereit, und fragt nun Minghetti, woher jetzt die Unzufriedenheit komme, und wie sich das Brigantenthum organisiere? Redner behauptet, daß das neapolitanische Volk, die Obnmacht der Regierung nach Innen und Außen sehend, entnützt sei. Alle Liberalen erkennen, daß es so nicht weiter gehen könne; das einzige Mittel, das Vertrauen wieder herzustellen, sei, die Rechte des Volkes anzuerkennen. Er rath, Garibaldi nach Neapel zu schicken. Italien möge nicht auf Napoleon hoffen, nur eine Umwälzung könne Einheit erzeugen.

Minghetti weist die Beschuldigung der Verletzung des Briefgeheimnisses zurück und führt Faktas des Brigantenthums an, die während Garibaldi's Anwesenheit vorkamen. Lanza schlägt vor, der Präsident möge eine Kommission von 5 Mitgliedern zur Prüfung der Mittheilungen Vertani's bestimmen. Der Antrag wird angenommen.

Frankreich.

Paris, 4. Dez. Für die Kriegesflotte werden außerordentlich starke Proviantvorräthe aufgekauft. Es ist dieß kein Anfang der unumgänglich nöthwendigen Ersparnisse, hingegen durch die Umstände vollkommen gerechtfertigt. Die Regierung scheint nicht den geringsten Zweifel an dem Ausbruche des Krieges zwischen Nordamerika und England zu hegen. Einem der Kommissäre der Südstaaten, Obersten Vemat, der sich ebenfalls auf dem „Trent“ befand, ist es gelungen, den Amerikanern zu entgehen. Derselbe soll auch im Besitz der Depeschen seiner Regierung sein. Er ist in Paris angekommen.

Dem „Temp“ wird aus New-York vom 20. November geschrieben: „Ein großer englischer Steamer ist von einer amerikanischen Fregatte gekapert und nach Key-West gebracht worden. Der Engländer versuchte es, sich für ein Kriegsschiff auszugeben und wollte sich nicht durchsuchen lassen, aber einige Kanonenschüsse brachten ihn zur Vernunft. Man fand ihn mit Waffen und Munition für den Süden beladen. Dieser Steamer, sein Name ist „Jingale“, hatte seine Papiere in Schottland für die afrikanische Küste ausstellen lassen; aber es ist schwer anzunehmen, daß er den Negern 11.341 Büchsen, 400.000 Patronen, 500 Säbel, eine sehr große Anzahl Gürtel, 7 Käffer voll Kugeln und 4 Geschütze, im Gesamtwerte von über eine Million, überbringen sollte.“

Großbritannien.

London, 30. November. Oesteru fand, wie angekündigt, ein Kabinetsthat statt, in welchem natürlich die „Trent“-Angelegenheit den Gegenstand der Besprechung bildete. Die „Times“ berichtet darüber: Wir dürfen mittheilen, daß das Kabinet zu dem Schlusse gelangt ist, das Verfahren des Kapitäns des „San Jacinto“, insofern derselbe nämlich Passagiere an Bord eines britischen Schiffes gefangen nahm und gewaltiam fortführte, sei eine offenbare Verletzung des Völkerrechtes und zwar eine solche, für welche sofortige Genußthung gefordert werden müsse. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der nächste Dampfer eine Depesche mitnehmen, in welcher Lord Lyons instruiert wird, Genußthung für das ungerechtfertigte Verfahren des „San Jacinto“, der die Herren Mason und Elidell gefangen nahm, während sie sich unter dem Schutze der britischen Flagge befanden, zu fordern. Sollte dieß gerechte Verlangen nicht gewährt werden, so können wir nicht daran zweifeln, daß Lord Lyons, laut Instruktionen seiner Regierung, nebst der britischen Gesandtschaft Washington verlassen wird. Das Prinzip, auf welches unsere Regierung ihre Forderung stützt, besteht darin, daß ein britisches Schiff, so lange nicht der vollständige Beweis geliefert worden, daß es neutrale Rechte verletzt hat, ganz eben so gut als britischer Grund und Boden betrachtet werden muß, wie wenn es wirklich ein Stück desselben wäre, und daß das Recht, allen an Bord befindlichen Personen Schutz zu gewähren, ganz ebenso gut gilt, wie wenn sie sich auf britischem Gebiete befänden. Nun ist aber in Bezug auf den „Trent“ eine Verletzung des Neutralitätsrechtes weder bewiesen worden, noch hat man den Versuch gemacht, sie zu beweisen. Mitbin war die Gefangennehmung der vier Personen, welche gewaltiam vom Dschiff fortgeschleppt wurden, durchaus rechtswidrig. Wie man

versichert, werden die an die Regierung von Washington gestellten und von biesigen Blättern als Ultimatum bezeichneten Forderungen der britischen Regierung heute abgehen.

London, 3. Dezember. Ueber die wahrscheinlichen Pläne Mr. Edwards, des amerikanischen Ministers des Auswärtigen, wird in einer Zuschrift an „Daily News“ von einem Manne, der im Jahre 1852 in Quebec war, folgendes gesagt: Ich fürchte, er hat die „Trent“-Geschichte eigens eingebrockt, um England einen Krieg an den Hals zu hängen. Die neue Proklamation an die Staaten-Gouverneurs und die Heimberufung der zerstreuten Flotte von entfernten Stationen — beides deutet auf vorgefasste Pläne. Noch mehr Gewicht lege ich auf die wohlbekannten Ansichten, die er ausgesprochen, lange ehe er eine amtliche Stellung bekleidete. Mr. Edwards ist ein starker Abolitionist und sagte mehr als ein Mal, daß man, falls der Süden sich vom Norden zu trennen wünschen sollte, diese Trennung vöfentlich gestalten und sich dafür in Canada entschädigen werde. Er ging sogar weiter und erklärte, daß der Norden, falls Cuba an den Süden fiele, Canada nehmen werde, um das Gleichgewicht in der Gesetzgebung aufrecht zu halten.

Aus verschiedenen Andeutungen geht hervor, daß die englische Regierung sich auf's Schlimmste gefaßt macht. So hat sie sich Listen aller jetzt in England liegenden amerikanischen Fahrzeuge einschicken lassen, auf die im Nothfall ein Embargo gelegt werden wird. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf 734. Auch von amerikanischen Spezialarten kauft das Kriegsministerium Alles, was nur in London aufzutreiben ist.

Türkei.

Von der bosnischen Grenze, 1. Dezember. Der Zustand in der Krajina hat, wie es scheint, ein rascheres Ende genommen, als man vermuthen konnte. Der Insurgenten scheint sich plötzlich eine Muthlosigkeit bemächtigt zu haben, die der Mission des Bezirks Osman Pascha sehr zu statten kommt. Derselbe hatte schon von Banjaluka aus eine Kommission in die aufständischen Bezirke Krajina abgeschickt, mit dem gemessenen Auftrage, nach dem Grunde des bewaffneten Widerstandes zu forschen und Alles anzuwenden, um denselben wieder in das Geleise des Gehorsams zu lenken. Die Aufgabe dieser Kommission war keine leichte; auch war, und nicht ohne Grund, zu befürchten, daß derselben beim Erscheinen im feindlichen Lager sogar Lebensgefahr drohe. Deshalb ward auch der Kommission bei ihrem Aufbruche aus Novi eine Kavallerie-Bedeckung beigegeben, unter deren Schutze sie am 21. v. M. über Krupa glücklich in Kofin anlangte. Dasselbst wurden die Mitglieder der Kommission auf das zuvorkommendste empfangen, zugleich aber gewarnt, sich in das Lager der Aufständischen, welche sich, wie es hieß, etwa 3000 Mann stark in Peči befanden, zu begeben. Nichts desto weniger brach die Kommission am 23. v. nach Peči auf und wurde daselbst von den Insurgenten, die, merkwürdiger Weise, ohne Waffen waren, freundlich empfangen und auf das Beste bewirthet. Die Aufständischen erzwangen nicht, bei dieser Gelegenheit ihren leider nur zu gerechten Klagen und Beschwerden, insbesondere gegen die türkische Bureaucratie bereiten Ausdruck zu geben. Unter diesen Klagen ist die hervorragendste jene, die sich auf die gewaltsame Eintreibung gesetzlich nicht vorgeschriebener Steuern und auf manigfache, nicht mehr zu ertragende Erpressungen und sonstige willkürliche Handlungen der türkischen Behörden bezieht. Nach dieser Expektoration zeigten sich die Insurgenten auf wiederholtes Zureden und Auffordern der Kommission bereit, eine Deputation, die sich derselben anzuschließen hätte, an Osman Pascha abzusenden, welche die Aufgabe haben wird, die Wünsche und Beschwerden der Insurgenten vor seiner eigenen Person näher auseinanderzusetzen, zu begründen und um schleunige Abhilfe zu bitten. Nachdem derart die Kommission ihren Zweck gegen alles Vermuthen glücklich erreicht, gingen die Insurgenten in größter Ruhe auseinander, mit der Versicherung, daß ihren gerechten Bitten und billigen Wünschen Seitens des Bezirke vollste Rechnung getragen werden wird. In Folge dieser unerwartet günstigen Wendung der Dinge hat der Bezirk den Befehl erlassen, daß die Deputation der Insurgenten heute in Peči eintreffen soll, um daselbst von jedem Orte zehn der angesehensten Moslim auszuwählen, welche am 3. d. in Bijac vor Osman Pascha zu erscheinen haben werden. Wie ich so eben vernehme, ist Osman Pascha heute mit großen Gefolge in Bijac eingetroffen. (Zt. 3.)

Griechenland.

Aristides Dosio erschien am 28. v. M. in Athen vor den Geschwornen, des Attentates auf das Leben der Königin angeklagt. Die Verhandlungen begannen Morgens um 10 Uhr und endeten in der Nacht

gegen 3 Uhr. Dosio zeigte sich, selbst als die Geschwornen ihn für schuldig erklärt hatten, völlig gleichgültig. „Ich wußte es“, sprach er, als man ihm das Todesurtheil verkündete. Als Zeugen erschienen der Stallmeister des Königs, die Hofdame Fräulein Oriva und Adjutant Valentino, da dieselben während des Attentates im Gefolge der Königin waren. Die 22 Entlassungszeugen suchten zu beweisen, daß Dosio wahnsinnig sei, und die Aussagen der Ärzte Makas und Pallis stimmten denselben bei, allein der Angeklagte protestirte standhaft gegen diese Behauptung. Die Geschwornen erklärten endlich, daß der Angeklagte mit vollem Bewußtsein das Verbrechen begangen habe, und sprachen das Todesurtheil aus.

Amerika.

New-York, 23. November. Die öffentliche Meinung ist wegen eines eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Die Regierung hat Maßnahmen wegen Untersuchung des Vertheidigungszustandes der Küsten von Maine getroffen.

Die Legislatur von Missouri hat die Trennung von der Union votirt. Die Vorstadt Jefferson Davis an den Sonderbunds-Kongreß lautet sehr energisch, dieselbe rühmt die finanzielle und militärische Lage, erklärt eine Wiederherstellung der Union für unmöglich und erwähnt die Gefangennahme der Kommissäre.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Im Bahnhofgebäude ist jetzt der Wartsalon I. und II. Klasse in 2 Salons getheilt worden; der eine Theil dient noch dem ursprünglichen Zwecke, der zweite dagegen ist in ein sehr geschmackvoll eingerichtetes Hofzimmer umgestaltet worden, in welchem gestern Sr. Majestät der Kaiser das Dejeuner einnahm.

Wie verlautet, hat die Sektion des vor einigen Tagen in einem Graben auf dem Moraste gefundenen männlichen Leichnams ergeben, daß der Schädel Spuren gewaltthätiger Verletzung an sich trug, und liegt der Verdacht nahe, daß auch hier ein Raubmord verübt worden sei.

Als mutmaßlicher Thäter des Mordes im Walde bei Rudnik, soll, wie es heißt, ein Urlauber verdächtig sein, der auch gerichtlich verfolgt werde. Ein anderer Verdächtiger ist bereits eingezogen. Bestimmtes weiß man noch nicht, und sind daher die verschiedenen kursirenden Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen.

Bei den alljährlich vom 26. bis 30. Novbr. wiederkehrenden, von Er. I. Hobert dem Herrn Erzherzoge Karl Ferdinand veranstalteten großen Jagden in Seelowitz wurden 4710 Stück Wild, darunter 3104 Hasen, geschossen.

Nachtrag.

Paris. „Pays“ berichtet, daß außer den H. H. Mason und Ellwell, die an Bord des „Trent“ gefangen wurden auch der Ex-Senator Gwin, dann die H. H. Colhoun, Becham und Bret von General Sumner auf einem Boote, das von San Francisco nach Panama fuhr, arretirt worden sind. Diese Gefangenen befinden sich im Fort Warren bei Boston.

London, 6. Dezember. Nachrichten aus New-York reichen bis zum 28. v. M. Depeschen aus dem Süden melden, daß das Fort Pickens, unterstützt von zwei Bundeskriegsschiffen, das Bombardement von Pensacola begonnen habe.

Die Konföderirten haben die Stadt Warsaw in Missouri niedergebrannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Dezember. Die heutige „Sternzeitung“ erklärt, die Mittheilung von einem ausgedehnten Beurteilungssystem beruhe vollständig auf Erfindung. Alle Nachrichten, welche eine Abweichung der Regierung von ihrer bisherigen Haltung in der Militärfrage ausdrücken, seien für unbegründete Konjekturen zu halten.

New-York, 23. November. Die Nachrichten haben die Verhaftung der Kommissäre des Südens für legal erklärt. — Zwei neue Expeditionen werden projektirt.

New-York, 28. Novbr. Der Separatisten-Kongreß beschloß seinen Sitz von Richmond nach Nashville zu verlegen. Die Regierung will sich einen neuen Kredit von 160 Mill. eröffnen lassen. Beauftragt wurde von den Unionstruppen noch nicht besetzt.

Beirut, 17. November. Wegen Steuerverweigerung der Maroniten in einem Bezirke wurde Joseph Karam hieher berufen und darf die Stadt nicht verlassen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 6. Dez. (Wochenbericht.) In Kaffee war sehr beschränkter Verkauf für den bloßen Bedarf zu unveränderten Preisen. An zwei kürzlich angekommenen Ladungen wird sich vielleicht der Geschäftsumsatz wieder heben. Zucker war in gest. Sorten hinreichend und zu höheren Preisen im Verkehr. Von Baumwolle wurden 200 Bl. amerik. und etwas Udo umgesetzt. Preise waren im Allgemeinen flau und bei Verkauf wurden einige Erleichterungen bewilligt. Rothe Rosinen kamen in verschiedenen Partien an, und verstärkten unsern geringfügigen Vorrath. Die Preise erlitten keine Aenderung, doch blieben die Verkäufe beschränkt. In Sultaninen war nur ein Geschäft von wenig Bedeutung und die Preise blieben wie früher. In schwarzen Rosinen wurde wenig zu matten Preisen verkehrt. Der Absatz von Korinthen war bei fehlenden Aufträgen fast gleich Null. In sizilianischen Weinbeeren wurde nur wenig gemacht, dennoch behaupteten sich die Preise. In Kalamata-Beeren hatten reichliche Verkäufe statt, da von den Besitzern Konzeffionen gemacht waren. In Smyrnaischen wurde detaillirt zu flauen Preisen. Dalmatinische saunden hircischen Absatz bei festen Preisen. In Datteln aus Alexandrien wurde ziemlich gehandelt und Preise je nach Qual. bezahlt. In Agrumen war lebhafter Verkehr zu früheren Preisen Mandeln waren im Detail animirt, jedoch wurden neue Konzeffionen im Skonto bewilligt. Gummi war fest bei beschränkten Verkäufen. Wolle stül und Verkauf von keinem Belang. Stahl blieb in beschränktem Verkehr, Preise waren flau. Weißblech wurde etwas abgesetzt. Blei war in animirtem Verkehr. Zinn wurde etwas abgesetzt. Preise blieben gut behauptet. Oel wurde nur mäßig umgesetzt, da die Ankünfte gänzlich fehlen und der Vorrath beschränkt ist. Aus letztem Grunde wurden auch höhere Preise erzielt. Für Häute war der Markt hinreichend animirt, die Preise hielten sich aber fast unverändert. Spiritus prompte Waare seht. Die Umsätze auf Termine waren von einiger Bedeutung. Da die Kurse aber höher gingen, so schließt der Markt stül und zu geringeren Forderungen der Besitzer. In versischen Kreuzbeeren wurde etwas zu früheren Preisen gemacht. Farbhölzer waren fest, aber der Verkehr blieb beschränkt.

Der Getreidemarkt belebte sich in dieser Woche wieder und besonders stark war die Nachfrage nach Weizen, sowohl auf Spekulation als für den Export und den Lokalkonsum. Viele Zessionen von Kontrakten mit naher Skadenz kamen gleichfalls vor. Der Verkehr nach Mais auf spätere Termine dauerte von Italien und den benachbarten Provinzen fort. In Roggen, Hafer und Bohnen hatte ebenfalls eine größere Lebhaftigkeit als in der Vorwoche statt. Gerste seht in guter Qualität und blieb daher vernachlässigt. Die Preise, schon im Anfang der Woche behauptet, erlitten im Laufe der Woche eine Steigerung, und schlossen mit höherer Festigkeit. Bohnen wurden allein unter größeren Fazilitäten abgegeben.

Programm

der dritten Versammlung der juristischen Gesellschaft in Laibach, welche Freitag am 13. Dezember 1861,

um 5 Uhr Abends im Gesellschaftslokale (Salengasse Nr. 195, 2. Stock) abgehalten werden wird.

1. Vorlesung des Protokolls der zweiten Versammlung.
2. Wahl neuer Mitglieder.
3. Vorlage der Rechnungen über die Einrichtungen.
4. Festsetzung der Lesestunden.
5. Feststellung des Programms der Erinnerungsfeier an die Einführung des h. G. B.

Wissenschaftliche Vorträge:

6. Herr Wilhelm Ritter v. Fritsch, k. k. Berg-Kommissär: Ueber die Grundzerstückelung vom Standpunkte der Empirie.
7. Herr Dr. H. Costa: Die Grundzerstückelungsfrage vom national-ökonomischen Standpunkte aus betrachtet.
8. Herr Dr. Anton Uranitsch, Hof- und Gerichtsadvokat: Zivilrechtsfall über die Erzindirung gepfändeter Sachen.

Laibach 7. Dezember 1861.

Theater.

Heute, Dienstag: Ein Lump, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Fr. Kaiser.

Morgen, Mittwoch: Eine Familie, Schauspiel in 5 Akten, von Chari. Birch-Pfeiffer.

Ueberrn, Donnerstag: Wien, wie es weint und lacht, Lustspiel mit Gesang in 3 Akten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 9. Dezember 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 66.40	Silber . . . 141.25
5% Nat. Anl. 81.55	London . . . 141.75
Banquiers . . 747.—	R. f. Dufaten 6.72
Kreditaktien 189.—	

Fremden-Anzeige.

Den 7. Dezember 1861.

Hr. Dr. Murmayer, Privatier, von W. Feistritz.
— Hr. Kapus, Verpflegsbeamter, von Adelsberg.
— Hr. Bideleur, Handelsmann, von Triest. — Hr.
Süss, Handelsmann, von Wien.
Den 8. Hr. Veseljak, k. k. Bezirksvorsteher, von
Drachburg. — Hr. Rosmanitz, Telegraphen-Be-
amte, von Triest. — Die Herren: v. Gyring, und
— Stiasny, Handelsmann, von Wien. — Hr. Heller,
von Teplitz.

3. 443. a (3) Nr. 7338.

Nachdem durch die Eröffnung der Gasbe-
leuchtung die Stadtlaternen entbehrlich gewor-
den sind, so werden dieselben, und zwar die
großen Glockenlaternen sammt Lampen, Eisen
und übrigen Zugehör zu 10 fl., die viereck-
igen großen Laternen mit Lampen, Eisen und
Zugehör zu 5 fl. pr. Stück hieramts verkauft.
Stadtmagistrat Laibach am 22. Novem-
ber 1861.

3. 2158. (1)

Gründlichen Unterricht

in der italienischen Sprache

ertheilt ein geborner Italiener, welcher
der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist,
unter den annehmbarsten Bedingungen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Haus-
meister im Pongraß'schen Hause, Herrngasse,
Nr. 213, in Hof.

3. 2159. (1)

Anzeige.

In eine Galanterie- und Nürn-
bergerer Warenhandlung wird ein
Lehrling oder Praktikant aufgenom-
men. Das Nähere erfragt man im
Zeitungs-Comptoir.

3. 2145. (2)

Der aus 2 Kellern, 17 Zimmern,
2 gewölbten Kammern, 2 Magazi-
nen, 3 Stallungen, 1 Wagenremise
und einem großen Hofraume be-
stehende Gasthof zum Sand-
wirth, sammt dem hiezu benutz-
ten Gemüse-Garten und Schan-
garten für 200 Personen, und
Garten-Salon für 200 Perso-
nen, nächst dem k. k. Hauptmuth-
Gebäude zu Klagenfurt, wird
aus freier Hand mit oder auch
ohne Inventar verkauft.

Ueber die billigen Kaufbedingun-
gen ertheilt nähere Auskunft Hein-
rich Großauer, Besitzer dieser
Realitäten zu Klagenfurt.

3. 1828. (3)

Nur gefälligen Beachtung!

Vollkommen trockenes, gesundes Brenn-
holz in Scheitern von 24" Länge ist stets
vorräthig und wird zu den billigsten Prei-
sen berechnet, in der Krakau-Vorstadt Nr.
40, woselbst auch alle Gattungen Ziegel,
Oberlaibacher-Fabrikat, zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet

Johann Komar.

3. 2036. (11)

60.000

gepelzte, pflanzenartige Maulbeerbäume,
von im Blatte ausgesuchter Dualität, wovon
die eine Hälfte in großen Stengeln und die
andere Hälfte in Stämmen mit Wurzeln für
Hecken und Lustwäldchen besteht, sind zum
Verkaufe vorrätig, und befinden sich theilweise
in Fagagna (8 Meilen von Udine) und theil-
weise in Rovigo bei der National-Gasanstalt.

Kauflustige: Private, Gemeinde-Administra-
tionen, Genossenschaften, Bau-Direktionen, In-

stitute u. s. w. belieben sich zu wenden an den
Gefertigten oder an seine Agenten in:

Udine, Contrada San Bartolomeo;

Venedig, San Canciano, Calle Maggiori,
Nr. 6007;

Padova, Palazzo, Pisani, riviera San Be-
nedetto;

Verona, Sottoriva Nr. 1203, und

Rovigo, bei der Gasanstalt des Gefertigten.

Bei Abnahme einer größeren Parthie im
Betrage von 1000 Gulden, werden hinsichtlich
der Zahlung sehr annehmbare Bedingungen
gestellt.

Jakob Ermacora.

3. 2160. (1)

ANZEIGE.

Herrn Johann Kuschel,
Kaufmann in Graz,

haben wir für ganz Steiermark den alleinigen Verkauf unserer Waldwollen-Fabrikate
übertragen und machen Alle, welche an Gicht und Rheumatismen leiden und sich dagegen
schützen wollen, auf diese vorzüglichsten hundertfältig in verschiedenen Städten Europas erprobten
Artikel aufmerksam: als: Flanell, Körper, Trikot, Strümpfe, Socken, Jacken, Brust-
binden, Aniewärmer, Mützen, Handschuh und Watta &c. &c.

Näheres aus den gedruckten Erklärungen, die gratis in der Hand-
lung des Albert Trinker, Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz, Gregl-
schen Haus Nr. 239 zu Laibach in Krain verabsolgt werden.

Die Waldwoll-Fabrik
aus Remda.

3. 2094. (5)

Das

Haupt-Depot

der k. k. priv.

echt goldenen Vorstecknadeln, so wie Hemd- und Manchetten-Knöpfe.

Neuester Erfindung

befindet sich in der Handlung des Gefertigten, und werden, trotz dem hohen Goldwerthe,
zu staunend billigen Fabrikpreisen verkauft, nämlich:

1 Stück Vorstecknadel aus Gold Nr. 2, 2 fl. 20 kr., aus Gold Nr. 3, 2 fl. 75 kr.	
1 „ Chemiset-Knopf dto. — „ 55 „ dto. — „ 66 „	
1 Garnit. Manchetten mit 4 Knöpf. dto. 1 „ 98 „ dto. 2 „ 64 „	
1 dto. komplet mit 6 dto. dto. 2 „ 97 „ dto. 3 „ 96 „	
1 dto. dto. m. Steinen, 6 dto. dto. 3 „ 52 „ dto. 4 „ 73 „	
1 dto. mit 3 Stück großen dto. dto. 2 „ 97 „ dto. 3 „ 96 „	

Nebst diesen Goldartikeln empfehle ich auch zu Festgeschenken und üblichen Gesell-
schafts-Spielen, mein reichhaltiges Lager feiner Galanterie-Artikel zu geneigter
Abnahme, und versichere billigste Bedienung.

Josef Karinger,

„zum Fürsten Milosch“ am Hauptplatze in Laibach.

3. 2148. (3)



Gasthaus-Gröffnung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich, einem geehrten Publikum bekannt
zu geben, daß er die Gasthaus-Lokalitäten „zur Vereinigung“
im sogenannten Bittenz'schen Hause Nr. 127, in der Bahnhofgasse
in Laibach, eröffnet habe. Derselbe bittet daher um geneigten Zuspruch
mit dem Bemerken, daß er sowohl ausgezeichnetes Märzenbier, steirische,
Unterkrainer Weine am Lager habe, und nebst guter Küche für prompte
Bedienung gesorgt hat.

Anton Rasgon,
Gastwirth.